

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 50.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 30. April.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1874.

Amtliches.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Kofffohlen auf die Fohlenhöfe des Landgestüts.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Landgestüts-Kommission vom 11. April 1839 (Reg.-Bl. S. 331) wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1874 wie in früheren Jahren über die Dauer der Weidezeit Hengst- und Stutenfohlen inländischer Pferdehalter auf den Fohlenhöfen des Landgestüts aufgenommen werden.

Die Bedingungen der Aufnahme sind:

- 1) Die aufzunehmenden Fohlen müssen von einem Landbesitzer oder einem andern edlen Hengst abstammen, nach ihrem äußern Bau eine vorteilhafte Entwicklung versprechen und wenigstens ein Jahr alt sein.
- 2) Die Weidezeit, für welche die Fohlen aufgenommen werden, dauert vom 28. Mai bis 1. Oktober.
- 3) Das Verpflegungsgeld beträgt während dieser Zeit 55 fl.

Die täglichen Futterrationen, welche die Fohlen neben der Weide erhalten, sind folgendermaßen bestimmt: Haber 5 Pfund, Heu 12 Pfund oder ein entsprechendes Quantum Grünfutter.

- 4) Werden mehr Fohlen angemeldet, als die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Fohlenhöfe aufnehmen gestatten, so wird denjenigen Fohlen der Vorzug gegeben, welche die geforderten Eigenschaften in höherem Grade besitzen.
- 5) Die Aufnahmegelegenheit ist, mit den erforderlichen Zeugnissen (insbesondere Beschälsscheinen) belegt, spätestens bis zum 10. Mai d. J. bei der Landgestüts-Kommission einzureichen.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß auch zur Ueberwinterung Fohlen von Privaten auf den Fohlenhöfen des Landgestüts aufgenommen werden, welche den oben unter Ziffer 1 aufgeführten Anforderungen entsprechen. Diese Fohlen werden gleich den Gestütsfohlen behandelt. Die Vergütung, welche für diese Fohlen zu leisten ist, besteht in dem Ertrag der Kosten für das ihnen verabreichte Futter und einem Wartgeld von 3 fl. für die Zeit der Ueberwinterung (7 $\frac{1}{2}$ Monate). Die Futterpreise werden je für das betreffende Etatsjahr nach den Ankaufspreisen festgesetzt. Im laufenden Etatsjahr betragen dieselben für 1 Centner: Haber 4 fl. 40 kr., Ackerbohnen und Futtererbsen 5 fl. 15 kr., Heu 1 fl. 42 kr. Die regelmäßigen Rationen sind für 1- bis 1 $\frac{1}{2}$ -jährige Fohlen täglich 4 Pfund Haber, 4 Pfund Ackerbohnen oder Futtererbsen, 10 Pfund Heu, für 1 $\frac{1}{2}$ - bis 2-jährige Fohlen täglich 5 Pfund Haber, 4 Pfund Ackerbohnen oder Futtererbsen, 12 Pfund Heu. Für Streustroh wird keine Vergütung berechnet.

Stuttgart, den 21. April 1874.

K. Landgestüts-Kommission.
Für den Vorstand:
Oberregierungs-rath Bähner.

Tages-Neuigkeiten.

Die erledigte Forstamtsassistentenstelle in Altenstaig wurde dem Forstreferendar erster Klasse Köhler übertragen.

Die evangelische Pfarrei Unterweissach, Dekanats Badnang, wurde dem Pfarrer Rau in Grömbach, Dekanats Freudenstadt, übertragen.

Die in Wenden gefundenen Münzen, 58 Goldgulden, haben in Stuttgart eine genauere Untersuchung erhalten, nach welcher meistens Erzbißhöfe aus dem 14. und 15. Jahrhundert als Münzherren derselben sich zeigen. Nach der Regierungszeit derselben läßt sich schließen, daß die Vergrabung dieses Schatzes ungefähr zwischen die Jahre 1420—40 fallen mag, bekanntlich eine Blüthezeit der kleinen Fehde in dem kraslos regierten Reiche.

Stuttgart, 23. April. (Landesproduktendörse.) Auf die heutige Börse wirkte sowohl die fruchtbare Witterung als die Abnahme an unseren Märkten sehr drückend und der Geschäftsgang war deshalb noch schleppender als in den vorhergehenden Wochen. Wir notiren: Weizen, bayer. fl. 8. 45—54. dto. amerik. fl. 8. 48—57. Aernen fl. 9. 6—18. Gerste, bayer. fl. 7. 39. Haber fl. 5. 45. Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inll. Sod. Wehl No. 1: fl. 26.— fl. 26. 24. No. 2: fl. 24. 24. No. 3: fl. 23. 12—36. No. 4: fl. 20. 30—48.

Der Gewinner des ersten Preises der Pferdemarktslotterie ist nach einer bei Hrn. Oberhard Reber eingetroffenen telegraphischen Nachricht der Herr Gemeindefürer Wertmann aus Baiersbrunn.

Ellwangen, 27. April. Auf dem heutigen Viehmarkt wollte sich abermals, zum Aerger vieler Bauern, der gewünschte und gehoffte Aufschlag nicht einstellen; vielmehr gingen trotz allem Sträuben Einzelner die Preise abermals zurück.

In Reussen hat der Blitz am 24. April in eine Scheune mit Stallung eingeschlagen und gezündet. Der Brand wurde bald gelöscht, doch waren 3 Stück Vieh, 1 Kuh und 2 Stück Schmalvieh erstickt.

In Heilberg, Gemeinde Eberhardszell, sind am 27. April ein Bauernhof und das Wirthshaus vollständig niedergebrannt; die schönsten Pferde und etwa 20 Stück Rindvieh kamen in den Flammen um. Es wird Brandstiftung vermutet.

Heidelberg, 23. April. Wir haben einen durch Feuer entstandenen Verlust zu beklagen, den keine Versicherungsgesellschaft zu ersetzen vermag. Als Geheimrath Bunjen gestern eine halbe Stunde, nachdem er sein Schreibzimmer verlassen, in dasselbe zurückkehrte, standen die auf dem Bureau liegenden Papiere in hellen Flammen. Wie schnell auch das Löschen erfolgte, es war zu spät! Die Arbeit von vier Jahren war vernichtet! Hr. Bunjen legte gerade die letzte Hand an eine Schrift, welche in der nächsten Woche zur Druckerei wandern sollte, und hatte Concept und Reinschrift neben einander liegen lassen: so ist denn Beides von den Flammen zerstört worden, aber deren Entstehung nur eine Muthmaßung existirt. Es lagen Zündhölzer verstreut umher, deren eines, wohl durch Sonnenstrahlen erhitzt, in Brand gerieth.

Karlsruhe, 24. April. Von Bezirksräthen der umliegenden Ortschaften ist die Zusicherung gegeben worden, daß, wenn von der hiesigen Stadt ein genügender Verkaufsraum beschafft werde, Metzger der Landorte das Pfund Fleisch um 2 Kreuzer billiger liefern würden als die hiesigen Metzger.

Im badischen Oberland waren am Ende vergangener Woche starke Gewitter, so im Kinzigthal, bei Offenburg, in Lörrach u. a. D.; theilweise waren die Gewitter von Hagel begleitet. Die bedeutende Abkühlung der Temperatur wird auf diese Gewitter zurückzuführen sein.

Leipzig, 24. April. Vom 19. bis zum 21. Mai wird hier der erste deutsche Gastwirthstag abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag, beim Reichstag dahin zu wirken, „daß das Bier im deutschen Reiche als Nahrungsmittel (gleichwie in Bayern) und nicht als Luxusartikel behandelt und die Controlle über die Brauereien von Staatswegen geübt werde.“ (Dr. J.)

Die Aerzte hoffen, daß Fürst Bismarck, falls die Witterung günstig bleibt, in nächster Zeit öfters, wie gestern zum erstenmal geschehen, seinen Aufenthalt in der freien Luft wird nehmen können. Besucher des Kranken theilen das Kuriosum mit, daß das allgemein bekannte Bild, welches jeder vor Augen hat, nicht zutreffend ist. Der Fürst erscheint nämlich seit einigen Tagen im Vollbart. Ob er sich auch in der Oeffentlichkeit so verändert zeigen werde, sei jedoch ungewiß.

Berlin, 26. April. Beim Preß-Gesetz enthielt man sich gestern aller größeren Neben. So unendlich weit auch dieses Gesetz hinter den beschwerlichsten Anforderungen der liberalen Presse zurückbleibt, so bringt es doch für Preußen den bedeutenden Fortschritt, daß vom 1. Juli ab der Zeitungstempel und die Cauttionen fallen und damit die Haupthindernisse des Entstehens einer unabhängigen kleinen Presse beseitigt werden.

Der erste Vertreter des deutschen Reiches in Maroco, der dort so sehr entgegenkommend aufgenommen ist, der kaiserliche Ministerresident v. Gülich hat, da der Sultan von Maroco zum Behuf einer Konsolidirung seiner Herrschaft sich an der Spitze seiner Truppen auf einem Zuge durch das Land befindet, sein Beglaubigungsschreiben, wie auch ihrer Zeit seine Kollegen von England und Frankreich, dem marocanischen Minister der Ausw. Ang. mit dem Ersuchen übergeben, dasselbe an seiner Souverän gelangen zu lassen. In Erwiderung darauf hat den

Sultan Mulek-El-Hassan auf demselben Wege ein Schreiben an den deutschen Kaiser gerichtet, das der Reichsanwalt mittheilt. Dasselbe lautet: An Se. Maj. den Kaiser von Deutschland, König von Preußen, den Mächtigen. Gelobt sei der Einzige Gott und es ist keine Macht noch Kraft gegen Gott, sondern nur in Gott, dem Höheren und Allmächtigen. Der Diener Gottes, der seinen Glauben in Gott setzt, der alle seine Sorgen in die Hände Gottes legt, der Fürst der Gläubigen, der Sohn des Fürsten der Gläubigen, (folgt noch fünf mal das letzte Prädikat) dessen Kriegsheeren Wort beschließen, dessen Standarten und Welfe sie umgeben, Gott beschützen wolle, — an den Geliebten, den Mächtigen, den Vortrefflichen, den Erhabenen, den hoch über Alle, die ihm sonst gleich sind, Hervorragenden, den in dem Kreise aller Einsichtigen an Einsicht Allen Ueberlegenen, Dem, welcher einen gewaltigen Willen hat inmitten seines Rathes, Seine Majestät Wilhelm, Kaiser von Deutschland und König von Preußen. Euer Majestät Schreiben ist mit Gottes Hilfe an unserem Höheren Hofe angelangt. Darin macht Ihr uns Mittheilung über das, was Ihr über die zwischen unseren beiden Reichen bestehende vollständige Freundschaft gedacht habt, zeigt uns Eure wohlwollende und hochherzigen Bestimmungen und laßt uns wissen, wie Ihr mit Eurem großen Talent und Eurem großen weiten Einsicht darauf bedacht seid, die vollständige zwischen uns bestehende Freundschaft noch zu befestigen, wobei Ihr mit voller Sicherheit auf mein, des durch Gott hohen Sultans volles Mitwirken rechnen könnt. Aus diesem Grunde habt Ihr den distinguisheden Herrn v. Sölich als Euren Minister in diese Zonen Maroco's entsendet und habt ihn zu Eurem Minister in meinem Höheren Reiche ernannt. Und Ihr unterrichtet mich von seiner guten Einsicht und seinem guten Willen, und Ihr wollt ihn bei uns aufnehmen und akkreditieren, damit wir ihm Glauben gewähren in Allem, was er in Eurem Namen uns sagt und im Interesse Eures Reiches. Wir haben schon Befehl gegeben, daß Euer Minister, wie es sich gebührt und wie es verdient ist, empfangen werde. Und wir wollen, daß er in unserem Reiche sehr geachtet sei, mehr wie man denken kann, und es soll die Bedeutung seiner Stellung und seiner Person als Eures Agenten allgemein anerkannt werden. Und er soll auf Grund meiner Empfehlung in seinen amtlichen Verrichtungen sehr ausgezeichnet werden als ein Mann von Einsicht und dieses, sowie daß er edelmüthig ist, soll in meinem ganzen Reiche offenbar werden. Was ich will und was ich wünsche und was mir eine besondere Freude ist, das, daß ich mich in Freundschaft mit den mächtigen Kaisern zu verbinden und die Ehre zum Guten zu öffnen wünsche zwischen mir und denen, welche Macht und Talent haben. Und ich werde immer derselbe bleiben und wir werden immer vereint sein. Denn Euer Hof ist der mächtige Hof, Eures Hofes Macht ragt über die der andern Höfe empor und bekannt ist die Zukunft und Vergangenheit Eures Hofes.

Berlin, 26. April, Mittags 1 Uhr. Soeben ist der Reichstag durch den Kaiser mit folgender Thronrede geschlossen worden: „Geehrte Herren! Die Session, an deren Abschluß Sie stehen, reißt sich durch die tiefgreifende Wichtigkeit ihrer gesetzgeberischen Ergebnisse den bedeutungsvollsten Sessionen der früheren Reichstage an. Das hervorragendste unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz soll, nach den Absichten der verbündeten Regierungen, dem deutschen Heere diejenige Organisation dauernd sichern, in welcher die Gewähr für den Schutz unseres Vaterlandes und für den Frieden Europas beruht. Um die Stetigkeit der Entwicklung unserer Verfassung klar zu stellen und um für die Fortbildung unserer neugewonnenen nationalen Einrichtungen die Grundlage allseitigen Verständnisses zu gewinnen, haben die verbündeten Regierungen eingewilligt, die von Ihnen vorgeschlagene und nach Ihrer Ueberzeugung notwendige definitive gesetzliche Regelung der Friedensstärke des Heeres der Zukunft vorzubehalten. Sie haben dieses Zugeständnis in der festen Zuversicht machen können, es werde die regelmäßige Verfassung des Militäretats und die fortschreitende Entwicklung des Verfassungslebens dem Lande und den künftigen Reichstagen die Ueberzeugung gewähren, daß die Sicherstellung der nachhaltigen und gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft und die Herstellung einer gesetzlichen Unterlage für die jährlichen Budgetberatungen notwendig sei, um dem deutschen Heere einer seiner Bedeutung für das Reich entsprechenden Festigkeit der Gestalt zu sichern. Mit patriotischer Bereitwilligkeit haben Sie Ihre Zustimmung gegeben zur Beilegung der in der Erfahrung hervorgetretenen Mängel der gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Invaliden des Reichsheeres und der Marine. Ich sage Ihnen meinen Dank für die Fürsorge, welche Sie von Neuem für die Interessen Derer beibringen, die im Kampfe für das Vaterland Kraft und Gesundheit geopfert haben. Die Regelung des Papiergeldumlaufs in Deutschland fand große Schwierigkeiten in dem von der Vergangenheit überkommenen Gegebenen einer vielgestaltigen Entwicklung. Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, durch bündnisfreundliche Ausgleichung der verschiedenen Meinungen eine Regelung herbeizuführen, welche durch Herstellung eines einheitlichen Papiergeldes inner-

halb der durch die Rücksichten strengster Vorsicht gebotenen Grenzen, sowie durch Beseitigung der mit der Natur des Landespapiergeldes verbundenen Hemmungen allen Verkehrskreisen zur Befriedigung gereichen wird. Auch auf anderen Gebieten haben Sie im Verein mit dem Bundesrathe die Gesetzgebung und die Institutionen des Reiches weiter ausgebildet. Die Förderung und Unterstützung, welche die von Mir in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen befolgte Politik in Ihren letzten Beschlüssen gefunden hat, befestigen in Mir die Ueberzeugung, daß das deutsche Vaterland unter dem Schutze der gemeinsamen Institutionen einer gedeihlichen Zukunft entgegengeht und daß Europa in der sorgsamsten Pflege, welche die geistigen, sittlichen und materiellen Kräfte Deutschlands finden, ein Pfand des Friedens und der gesicherten Fortbildung seiner Cultur erblicken werde. Ich entlasse Sie, geehrte Herren, mit Dank gegen Gott, dessen Gnade Mir gestattet hat, nach eruster Krankheit Sie heute um Mich zu versammeln.“

Das Gericht in Köln hatte einen Caplan von Cuxen als Zeugen gegen den Erzbischof vorgeladen; da derselbe aber trotz mehrmaliger Wiederholungen der Ladungen nicht zum Termin erschien, so wurde er dieser Tage von einem Gendarmen herbeigeholt und, da er auch jetzt sein Zeugniß verweigerte, einfach in Arrest gesetzt.

Watz, 25. April. Die diesjährige Generalversammlung des Vereins deutscher Katholiken findet in der Woche vor Pfingsten dahier statt.

Fulda, 24. April. Gestern Nachmittag entluden sich mehrere Gewitter mit fürchterlicher Gewalt über unseren im üppigsten Saatengrün prangenden Ähren. Heftige Hagelschauer prasselten nieder und ein Wolkenbruch, welcher eine Stunde von hier niederging, wälzte seine verheerende Flut, Alles vernichtend und starke Mauern zusammenreißend, bis vor das Weichbild der Stadt selbst. In Dorfe Ranzell ertranken mehr als 20 Schweine und die Einwohner vermochten nur mit der äußersten Noth dem Tod in dem nassen Elemente zu entgehen. Nüße tödteten in zwei Dörfern einige Ochsen und erschlugen bei Schlächtern einen Gänsehirt, welcher sich in einen hohlen Baum geflüchtet hatte. In einer der hiesigen Gartenrestaurationen schlug der Blitz in ein mit Gärten überfülltes Zimmer, merkwürdiger Weise ohne einen derselben zu verletzen, obwohl mehrere besinnungslos niederfielen.

Strassburg, 25. April. Das Landgericht von Zabern verurtheilte heute den Bischof von Nancy wegen Veranlassung des Pfarrers von Urheim zur Verlesung eines Hirtenbriefes in contumaciam zu zwei Monaten Festungshaft.

Im Elsas herrscht ein bedenklicher Mangel an ländlichen Arbeitskräften. Aus Kappolsweiler schreibt man: Der Mangel an Arbeitskräften fängt an, für die ländliche Bevölkerung, namentlich für das Weinland, wo die Handarbeit nicht durch Maschinen ersetzt werden kann, eine wahre Plage zu werden und bildet den Gegenstand allgemeiner Klagen. Wie die Dinge stehen, ist nicht abzusehen, wann dieser Uebelstand ein Ende nehmen wird; zumal das jüngere, besonders das weibliche Geschlecht, sich den ländlichen Beschäftigungen je mehr und mehr abgeneigt zeigt. Wenn einmal die älteren Arbeiter verschwunden sein werden, so dürfte die Noth erst recht angehen. Bei längerer Dauer dieser Arbeitsnoth müßte die Landwirtschaft überhaupt, und besonders der Nebenbau, einer bedenklichen Crisis entgegengehen.

Ein Stück des alten Wien wird demnächst fallen; die Stadtgemeinde hat den berühmten Vergnügungsort „Sperl“ angekauft und beschloßen, ihn niederzureißen und an seiner Stelle ein städtisches Schulhaus aufzuführen. Der „Sperl“ hatte namentlich in den 20er Jahren und bis 1848 einen Weltruf; seine Bälle waren die glänzendsten (Saphir nennt ihn „historisch-klassischen Tanzboden“) und auf ihnen geigte Johann Strauß, der größere Vater der drei Erben seiner Firma. Seitdem waren seine Schicksale wechselvoll. Bald tagten auf dem klassischen Boden stürmische politische Versammlungen, bald wurde er beim jüdischen Verdohnungsfest als Beethaal benutzt; oft auch beging dort die demi-monde ihre Orgien.

Budweis, 24. April. In Unterhaid sind in Folge eines Blitzschlages 60 Häuser niedergebrannt. Gestern ging ein wolkenbrunghafter Regen in Bittungau nieder. In der Stiftskirche zu Hohenfurth hat der Blitz eingeschlagen. Heute Nachmittag gab es einen Wolkenbruch zwischen Hohenfurth und Krumau; Hochwasser ist im Anzuge.

Die Kaiserin Eugenie ist am 17. und 18. d. M. in Paris gewesen und hat ihren ehemaligen Minister Rouher und andere Bonapartisten besucht.

Am 21. April hatte die Stadt Rom 2627 Lebensjahre zurückgelegt. Nach Barro's Angabe ist nämlich der 21. April der Tag der Gründung Rom's.

New-York, 25. April. Der Mississippi ist abermals ausgetreten und überschwemmte das Thal des Onachita sammt der Stadt Mouroe und 27 Plantagen. Tausende von Menschen sind in der größten Noth.

Aus Mexiko wird unter dem 2. April gemeldet: 6 Gefangene, welche des Mordes des protestantischen Geistlichen Stephans angeklagt waren, sind zum Tode verurtheilt. Ueber den Priester, welcher durch aufreizende Reden zu dem Verbrechen aufgefordert, und seine Helfershelfer ist noch kein Urtheil gefällt.

Allerlei.

Der Pabst hat dem Bischof von Veriqueux ein Breve zugehen lassen. Der Bischof hatte beim Pabste angefragt, welche Haltung er gegenüber der deutschen Kirchenpolitik einnehmen solle. Bekanntlich hatte der Bischof keine einen Konflikt mit der deutschen Regierung veranlaßt. Pius IX. ermahnt ihn nun fortzufahren und billigt seine Sprache; er billigt auch das „Univers“, das wegen seiner Polemik wider Deutschland unterdrückt worden war. In dem das „Univers“ diesen Brief mittheilt, erklärt es, es werde den Befehlen des heiligen Vaters Folge leisten. Die gemäßigten und liberalen Blätter dagegen meinen: „Die Bischöfe und die katholischen Journalisten sollten den Mahnbrief des heiligen Vaters nicht allzu buchstäblich nehmen.“

Zur Warnung für zähe Bauern. In einer Landstadt in der Nähe der Eisenbahn wurde neulich ein Viehmarkt abgehalten, welchen ein Bauer mit einem Paar Ochsen besahen hatte, die er mehrmals zu 24 Karolin hätte anbringen können, aber nicht loszuschlag, weil er 25 Karolin zu erhalten wünschte. Die Käufer verließen sich allmählig und unser Bäuerlein sah sich isolirt. Gegen Abend schlug er nun mit getäuschter Hoffnung den Weg nach der Heimat ein, der ihn auf die Eisenbahnstation führte. Hier traf er einen Handelsmann, welcher mit dem Einladen des erkauften Viehs beschäftigt war. Es entspann sich nun ein Handel zwischen beiden, wonach der Handelsmann dem Bauern endlich 400 Mark für seine Ochsen bot. Der Verkäufer, welcher in Gedanken die 400 Mark mit 400 fl. verwechselte, schlug freudig ein und alsbald wurden die Ochsen eingeladen und die 400 Mark ausbezahlt. Schon war der Zug den Augen des Bauern entschwunden, als er zu rechnen anfing und nun seinen Schaden entdeckte. Es war während anzusehen, wie der getäuschte Bauer vor Furcht, bei seiner Heimkehr von der Frau geprügelt zu werden, jammerte.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Magold.

Logis zu vermietthen.

Das auf dem neuen Wasch- und Backhaus befindliche, bisher von Schulmeister Dölker bewohnte Logis wird auf nächst Jacobi vermietet und wollen Liebhaber ihre Offerte schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift

„Miet-Offer“

bei der Stadtpflege längstens bis Samstag den 2. Mai d. J., Abends 6 Uhr,

einreichen.

Gemeinderath.

Stadt Altenstaig.

Stamm- & Klein-Holzverkauf.

Am Dienstag den 5. Mai werden aus den Staatswaldungen Hajnerwald 1. 2 und Langerberg 2,

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier 472 Stück Lang- und Klobholz mit 260,5 Festmeter;

ferner wiederholt: 1275 Stück Bau- und Gerüststangen verkauft.

Altenstaig, den 27. April 1874.

Aus Auftrag:

Stadtförster Pfister.

Altenstaig Stadt.

Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Klöber Prof' Witwe, wird am

Freitag den 1. Mai, Nachmittags von 1 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion abgehalten und kommt zum Verkauf:

Bücher, Frauenkleider, Leinwand, Bettgewand, Schreibwerk, Küchengerath, allgemeiner Hausrath und ein Vorrath Brennholz.

Liebhaber sind eingeladen in das Prof'sche Wohnhaus.

Wassengericht.

Forstamt Altenstaig.

Holzverkauf.

Am Montag den 11. Mai, 10^{1/2} Uhr, im Hirsch in Enzthal:

1) aus dem Revier Enzklösterle aus Waage 9:

58 eichene, 30 birkenne und 57 Nadelholzstangen,

1065 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz, 10 Eichen und 8 Birken;

2) aus dem Revier Hoffstett wiederholt aus Mählhalbe, Mergelsberg, Hinterer Sommerberg, Faustberg, Juntobel und Neubann:

1790 Stück Lang- und Sägholz, darunter 4^{1/2} Föhren und 1^{1/2} Weisstannen vorzüglicher Qualität;

3) aus dem Revier Simmersfeld wiederholt aus Obergeißelhardt:

1050 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz.

Altenstaig, den 27. April 1874.

R. Forstamt.

Herdegen.

Gütlingen.

Einen schönen jungen, zum Dienst tauglichen

Eber

hat zu verkaufen

Stiftungspfleger Deuble.

Wildberg.

Einen schönen 1^{1/2}jährigen, zum Dienst fähigen

Farren



Roßschek, verkauft am

Montag den 4. Mai

Jakob Breimayer,

Weißgerber.

Stuttgart.

Indem ich das am 28. dieses Monats erfolgte Ableben meines lieben Mannes Louis Renz, Gastgebers zur Stadt Magold, hier zur Kenntniß bringe, erlaube ich mir zu bitten, das meinem Mann geschenkte Vertrauen auf mich gefälligst übertragen zu wollen, indem ich die Wirthschaft wie bisher fortführen werde.

Den 27. April 1874.

Wilhelmine Renz, Wittwe.

Sorb.

Für Wirth, Kausleute etc.

Mit diesem erlauben wir uns, unsern bereits als sehr vorzüglich bekannten, nicht fast lauter Essig oder andere Fleischsorten enthaltenden Nürnberger Ochsenmaulsalat in Fäßchen von ca. 12 Pfund per Pfund à 14 kr., mit ca. 28 Pfund per Pfund à 12 kr., in mit Essig frischgehaltener, 2 Monate haltbarer Waare in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gedrücker Kienle.

Altenstaig.

Strohüte

für Herren, Frauen, Damen und Kinder in den neuesten Faconen empfehlen zu den billigsten Preisen

Johs. Seitz Tochter.

Altenstaig Stadt.

Bad-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich von heute an wieder Bäder jeder Art auf Verlangen abgeben werde und lade zu zahlreichem Besuche freundlich ein.

Altenstaig, den 28. April 1874.

L. Kühle,

Bad.

Magold.

Meine Bäder

sind hiemit wieder eröffnet, zeitige Anmeldung und präcises Eintreffen ist der Ordnung wegen unerlässlich.

J. Kober.

Auf das in wenigen Tagen in der Meyler'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheinende Polizeistrafrecht des Königreichs Württemberg

von Staatsrath Biber, 2te umgearbeitete Auflage, Preis gebunden 2 fl. 20 kr., nimmt Bestellungen entgegen die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Magold.

Magold.

Aechten rheinischen

Saaffamen

empfehlen D. G. Kied.

Magold.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebnisse Anzeige, daß ich mein Gewerbe als Jpser nunmehr selbständig ausüben werde und bitte daher um geneigte Aufträge hierin bestens.

Pünktliche, schnelle und billige Arbeit werden das in mich gesetzte Vertrauen stets rechtfertigen.

Joh. Gauß, Jpser,

wohnhaft bei Schreiner Kübler.

Berneck.

Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen Sicherheit

150 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 20. April 1874.

Stiftungspflege.

Wurster.

Altenstaig.

Unterzeichneter hat sich hier als praktischer Arzt niedergelassen und bietet seine Dienste an als solcher in Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe.

Dr. Jenisch.

S a i t e r b a c h.

Dem verehrlichen Publikum und besonders meinen werthen Kunden bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich dieser Tage größere Sendungen in

Sommerleiderstoffen

erhalten habe und dieselben zu den billigsten Preisen abgeben kann. Hierbei bringe ich auch meine übrigen bekannten Ellenwaaren in Erinnerung, die durch Güte und billige Preise jede Concurrrenz bestehen können und mit welchen ich auch den nächsten **Nagolder Markt** besuchen werde.

Gottlob KENZ, jun.

Handwerkerbank Nagold eingetragene Genossenschaft.

Nach Beschluß der Generalversammlung vom 12. d. M. kommen vom Geschäftsgewinn des Jahres 1873

9 % Dividende

zur Vertheilung, die denjenigen Mitgliedern, welche einen Stammantheil voll eingezahlt haben, baar ausbezahlt, den die monatlichen Beiträge fortzahlenden Mitgliedern aber im Einlagebüchlein gutgeschrieben werden.

Sämmtliche Genossenschaftler werden ersucht, im Laufe der nächsten 14 Tage zum Zwecke der Abrechnung sich auf das Bankbureau zu begeben.

Der Vorstand.

Nagold.

Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahmescheine sowohl auf die berühmten Bremer, Hamburger, als auch auf Antwerpener Dampfschiffe à 68 fl. 48 kr. bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen wie in den Häfen selbst.



Der concessionirte Bezirks-Agent:
Gottlob Knobel.

E g e n h a u s e n.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 7. Mai
in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst ein.

Gottlieb Volz,
Sohn des Joh. Georg Volz, Bauers,
und seine Braut:

Anna Maria Luz,
Tochter des + Michael Luz, Bauers von Warth.

N a g o l d.

Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir unsere Verwandten und Bekannten auf

Dienstag den 5. Mai
zu Restaurateur Gänfle beim Bahnhof zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Johs. Gänfle, Bäcker,
und seine Braut:
Christiane Heinerike Berger
von Grömbach, OA. Freudenstadt.

Auswanderer und Reisende



befördert mit den Hamburger und Bremer Dampfschiffen für den niedrigsten Tagespreis, und mit den Liverpooler Dampfer, der Cunard-Linie ab Mannheim um den billigen Preis von 50 fl. der Bezirks-Agent:

Joh. G. Koller
in Altenstaig.

Wechsel besorge ich nach allen Städten von Amerika und bezahle amerikanische baar aus.

Redaction, Druck und Verlag von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Altenstaig.

Das Neueste in

Witwenhütten
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen & Kinder
in sehr großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Walz.

N a g o l d.

Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Freitag
den 1. Mai,
Morgens 7 Uhr,
rückt die Feuerwehr
zu einer Uebung aus.



Das Commando.

N a g o l d.

Eine gute, fast noch neue

Nähmaschine

verkauft

Polizeidiener Maier.

N a g o l d.

Reisbesen

zum Haus-Gebrauch und in Bierbrauereien beliebt bei

Gottlob Knobel.

Nachdem ich auf mehrfache Aufforderung hin in hiesiger Stadt eine

Fabrik künstlicher Mineralwasser

gegründet habe, bin ich durch die Größe und Vortrefflichkeit meiner Maschinen neuester Konstruktion in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen hierin zu genügen, und sämtliche Mineralwasser, namentlich **Soda-, Selters-, Magnesia-, Stahl-Wasser, Limonaden, moussirende Weine** (Champagner) zu den **billigsten** Fabrikpreisen in jeder Quantität bestens zu liefern. Bei Bedarf bitte ich um baldige, reichliche Bestellungen, für deren beste, schnellste Ausführung ich stets einstehe kann.

Nagold.

J. Kober.

Druckfehler. In dem Inserat No. 49, betr. Scheuerverkauf in Wildberg, lies: Friedrich Freymayer.

Gestorben:

Den 28. April: Louise, Kind des Jakob Killig, Eisenbahnarbeiters, und der Marie Lottenbach, 2 Monat 24 Tage alt.